



1856–2006

150 Jahre Langenscheidt [lanɛnʃaɪt]

„Es ist ein wahrhaft peinliches Gefühl,
unter Menschen nicht Mensch sein
und seine Gedanken austauschen zu können.“

Diese Einsicht, zu der ein junger Mann im Jahre 1850 gelangt, steht am Anfang des einstigen Ein-Mann-Unternehmens, das im Jahr 2006 weltweit 1400 Mitarbeiter beschäftigt. Die Rede ist von dem damals 18-jährigen Gustav Langenscheidt (1832–1895), der gerade von einer langen Reise nach Italien, Frankreich und



England zurückgekehrt war und unter seiner Kommunikationslosigkeit gelitten hatte. Und in seinem Kopf begann eine Idee zu reifen, zu deren Umsetzung er seinen Französischlehrer Charles Toussaint gewann.

Sechs Jahre später gründete der unternehmungslustige junge Mann einen eigenen Verlag, im Alter von 24 Jahren. Er hatte nämlich – wie so oft im Leben – die bittere Erfahrung machen müssen, dass neue Ideen zwar toll sein mögen, aber nicht immer auf offene Ohren, sprich: Geldgeber stoßen. Zuvor hatte Gustav Langenscheidt zusammen mit Charles Toussaint eine Lautschrift entwickelt, die sogenannte „Methode Toussaint-Langenscheidt“, die eine Voraussetzung für die erstrebte Veröffentlichung gewesen war, für die sich nun kein Verleger gefunden hatte. Mit Hilfe dieser Lautschrift wollten die beiden sprachinteressierte Mitmenschen in die Lage versetzen, sich selbst eine Fremdsprache beizubringen. Ihre Veröffentlichung **BRIEFLICHER SPRACH- UND SPRECHUNTERRICHT FÜR DAS SELBSTSTUDIUM DER FRANZÖSISCHEN SPRACHE** setzt erstmals darauf, nicht die Grammatik einer Sprache in den Mittelpunkt zu stellen, sondern vielmehr Lektüre und Konversation – ein Prinzip, dem der Verlag bis heute treu geblieben ist.

Der „Sprach- und Sprechunterricht“ verkaufte sich, und 5 Jahre später, 1861, folgten Unterrichtsbriefe für die englische Sprache, optisch im Druck nun schon verfeinert durch eigens für die Toussaint-Langenscheidt-Lautschrift gegossene Schriftzeichen. 50 Jahre später sollte die 100. Auflage dieses Buches erscheinen. Weitere Sprachen kamen hinzu, die letzte – Hebräisch – im Jahr 1923.

1863 beginnt Gustav Langenscheidt mit einer neuen Großtat: Er gibt den Auftrag für ein französisch-deutsches Wörterbuch. Zwar kann es nicht, wie geplant, 1866 in fertiger Form erscheinen, sondern erst 14 Jahre später, aber es sollte die Arbeit des jungen Verlags bis heute innovativ prägen.

Mit der Einrichtung einer eigenen Druckerei im Verlagshaus (1867) beginnt der Aufschwung des Unternehmers, der ab 1868 unter „G. Langenscheidts Verlagsbuchhandlung“ firmiert.

Als 1869 die erste Lieferung des französisch-deutschen Wörterbuchs, des sogenannten **SACHS-VILATTE**, erscheint, beginnt Gustav ein zweites Mammutprojekt, diesmal für die englische Sprache, das unter dem späteren Namen **MURET-SANDERS** bis ins 21. Jahrhundert bekannt bleiben sollte.

Aus den umfangreichen redaktionellen Arbeiten für das Französischwörterbuch entsteht bald – nicht nur zur Unterstützung des Vaterlandes im Deutsch-Französischen Krieg – ein handliches **DEUTSCH-FRANZÖSISCHES TORNISTER-WÖRTERBUCH FÜR DEUTSCHLANDS KRIEGER**. Und der Name Langenscheidt wird in weiteren Kreisen der Bevölkerung bekannt – so bekannt, dass Gustav Langenscheidt 1882 erstmals ein Warenzeichen eintragen lässt, ein L vor einer Weltkugel.

Wenig später erscheinen für die Sprachen Englisch und Französisch **LANGENSCHIEDTS NOTWÖRTERBÜCHER FÜR REISE, LEKTÜRE UND KONVERSATION** – eine Be-



zeichnung, die 20 Jahre später Gustavs Sohn Carl Langenscheidt (1870–1952) in „Taschen-Wörterbücher“ umbenennen wird. Diese sind heute eine der tragenden Säulen des Langenscheidt-Imperiums. 1903 erscheinen diese Wörterbücher auch für Altgriechisch, Lateinisch und Spanisch.

Wieder hatte ein Langenscheidt die Zeichen der Zeit erkannt und auf die Bedürfnisse einer Gesellschaft reagiert, die geprägt war von zunehmend internationalen Geschäftsbeziehungen, die Fremdsprachenkenntnisse erforderten, zugleich aber auch durch neu gewonnene Mobilität handlichere und preiswertere Wörterbücher benötigte als die mehrbändigen Enzyklopädien.

In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg folgte bei Langenscheidt eine Neuentwicklung auf die andere, z.B. die erste **GRAMMOPHON-SCHALL-**



PLATTE für den Selbstunterricht der englischen Sprache, die Begründung der **LANGENSCHIEDTS SPRACHFÜHRER** für Englisch, Italienisch und Japanisch oder auch die **METOULA-SPRACHFÜHRER (Methode Toussaint-Langenscheidt)** für sieben weitere Sprachen – kleine Bändchen mit einem für die Reise strukturierten Wortschatz.



1917 expandiert Langenscheidt mit dem Kauf der Wörterbuchabteilung des Verlags **Georg Westermann**. Auch der Expansionspolitik ist der Verlag bis heute treu geblieben; im Laufe eines knappen Jahrhunderts wuchs und expandierte der Verlag kontinuierlich – hier einige Beispiele aus neuerer Zeit:

- 1970 übernahm er die **Humboldt**-Taschenbücher,
- 1971 das Sprach- und Wörterbuchprogramm des **Axel-Juncker-Verlags**. Im gleichen Jahr ging er eine Kooperation mit der englischen **Longman-Group** ein.
- 1977 erfolgte die Gründung **der Langenscheidt-Hachette** GmbH,
- 1988 die Fusion mit dem **Bibliographischen Institut & der F.A. Brockhaus AG**. In den USA wurde ein **Kartographieverlag** gekauft.

- 1993 übernahm Langenscheidt die **Hexaglott**-Gruppe und
- 1996 den Fachwörterbuchverlag **Alexandre Hatier** sowie die asiatische Tourismusverlagsgruppe **APA** und
- 2002 den Publishingbereich von **Berlitz International Inc.**
- 2003 ging Langenscheidt eine redaktionelle Kooperation mit **Collins Dictionaries** ein.

Doch so reibungslos, wie das hier aussieht, ging es keineswegs immer für den Verlag. Im 20. Jahrhundert standen Langenscheidt mehrfach gravierende Probleme ins Haus. 1924 starb der vorgesehene Erbe des Imperiums, Hans Langenscheidt, bei einem Motorradunfall. Die Inflation führte zu horrenden Teuerungszuschlägen, bis diese schließlich nicht mehr zur Deckung der Kosten ausreichten. Die Weltwirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg hatte auch auf den Buchhandel ihre Schatten geworfen, und während dieser sich noch davon zu erholen versuchte, warfen Nationalsozialismus und ein neuer Krieg neue Schatten voraus. Schon 1936 wurde Papier knapp, und ab dem zweiten Kriegsjahr wurden Papier- und Einbandstoffe kontingentiert.

Dennoch erzielte Langenscheidt vor allem durch Kurzlehrbücher wie **30 STUNDEN DEUTSCH FÜR RUSSEN** und **30 STUNDEN RUSSISCH FÜR ANFÄNGER** Bestseller, die mit dazu beitrugen, dass der Verlag als „devisenbringend“ und „wehrwichtig“ eingestuft wurde.



Im Januar 1944 wird das Verlags- und Druckereihaus von Phosphat- und Brandbomben vollständig zerstört. Der Neuanfang nach dem Krieg, nun in der dritten Generation durch Carl Langenscheidts Enkel Karl Ernst Tielebier-Langenscheidt (* 1921), gestaltete sich schwierig. Die gravierenden Zerstörungen, die Sperrung aller Bankkonten, Postsperrung, Währungsreform und Berlin-Blockade prägen die Zeit bis 1950. Aber die Beharrlichkeit der Unternehmer und ihrer Geschäftsführer zahlt sich aus.



Neubearbeitungen der alten **Taschen-Wörterbücher**, bei denen unter anderem auch die Frakturschrift durch die moderne Antiqua ersetzt wird, die neue Reihe der etwa um die Hälfte knapperen **Schul-Wörterbücher**, die **Lilliput-Wörterbücher**, **Polyglott Reiseführer** und die Übernahme des IPA-Systems (anstelle der Methode Toussaint-Langenscheidt) für die Lautschrift vergrößerten ganz beachtlich die Akzeptanz der Langenscheidt-Produkte im In- und Ausland.

Der Bau der Mauer 1961 führt zu einer eigenen Verlagsniederlassung in München, die dann die Phase des Aufschwungs endgültig einleitet. Wirtschaftswunder und Vollbeschäftigung, die Erfindung des Fernsehens, Gastarbeiter und Urlaubsreisen in den Süden sind die Zeichen der Zeit, und wieder erkennt ein Langenscheidt sie genau und weiß zu parieren, mit innovativen Programmen wie z.B. in Zusammenarbeit mit der BBC London dem Fernsehsprachkurs **WALTER AND CONNIE**. Die folgenden zwei Jahrzehnte stehen ganz im Zeichen der oben genannten Firmierungen.





Mit dem Eintritt der vierten Generation in das Familienunternehmen, vor allem von Andreas Langenscheidt (* 1952), eröffnete sich der Verlag vor allem durch Zukäufe in den USA neue Geschäftsfelder. 1982 gelingt ihm das erste elektronische Wörterbuch der Welt, das **ALPHA8 ENGLISH**. Von da an stehen elektronische Medien bei Langenscheidt hoch im Kurs.

1996 wird – pünktlich zur Frankfurter Buchmesse – die Homepage des Verlags, **www.langenscheidt.de** freigeschaltet. Neue Wörterbücher nehmen Form an, zudem wird mit der Figur der **Hexe Huckla** ein Kinderbuchprogramm für den Spracherwerb im Kindergarten- und Grundschulalter gestartet, das ganz auf Spracherwerb durch Hörverständnis zielt.



2002 kommen die ersten elektronischen Wörterbücher auf den Markt; innerhalb von drei Jahren erscheinen mehr als 20 Titel in verschiedenen Formen wie **e-Groß-Wörterbücher**, **e-Hand-Wörterbücher**, **e-Euro-Wörterbücher**, **e-Fach-Wörterbücher**. Mittlerweile sind eigens entwickelte Sprachkurse und Wörterbücher auch schon als Download erhältlich.

Als letzte Novität erschien im Juni 2006 das speziell auf Schüler zugeschnittene **Langenscheidt Explorer-Wörterbuch Englisch**.



Zum Verlagsjubiläum ist eine 124-seitige, äußerst informative Verlagsgeschichte von Maria Ebert erschienen, zum Preis von € 29,90. Der Artikel stützt sich in Teilen auf diese Publikation.

Erschienen ist auch ein Reisetagebuch in digitaler Form zu Gustav Langenscheidt, **PROMENADEN DURCH NORD, SÜD UND WEST 1849–1850**. Das Produkt ist nicht im Buchhandel erhältlich, kann aber kostenlos heruntergeladen werden (95 MB zip-file!). Es können auch einzelne Kapitel direkt angehört werden:



1. Wie es begonnen haben könnte – MP3-Datei [2.175 KB]
2. Aufbruch und Abbruch – MP3-Datei [19.096 KB]
3. Neuer Aufbruch – MP3-Datei [12.910 KB]
4. Von Lüttich nach London – MP3-Datei [20.659 KB]
5. Paris – MP3-Datei [7.721 KB]
6. Schweiz – MP3-Datei [12.256 KB]
7. Italien – Mailand und Venedig – MP3-Datei [19.011 KB]
8. Österreich – Wien und Salzburg – MP3-Datei [14.201 KB]
9. Wieder in Deutschland – MP3-Datei [14.338 KB]
10. Heimkehr – MP3-Datei [8.468 KB]
11. Abmoderation – MP3-Datei [1.148 KB]

[<http://www.langenscheidt.de/150Jahre/presse-hoerbuch.html>]

Dr. Astrid van Nahl



Danke an den Verlag für die kostenlos zur Verfügung gestellten Materialien und Abbildungen.
Weitere Artikel über Produkte des Verlags unter www.alliteratus.com